

BKW AG, Generalversammlung 2016

2015 – wieder ein erfolgreiches Jahr

Präsidialansprache (Urs Gasche)

Bern, 13. Mai 2016

Ich heisse Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Gäste, Kunden, Partner, Mitarbeitende und Medienvertreter zur fünften ordentlichen Generalversammlung der BKW AG willkommen.

Je tiens particulièrement à saluer les actionnaires et les clients de langue française ainsi que les représentants des médias romands. Cette année encore, nous avons organisé un service de traduction simultanée pour que vous puissiez suivre la totalité de l'assemblée générale dans votre langue. Un service de traduction simultanée en anglais est également proposé. Je vais donc poursuivre mon discours en allemand uniquement. Les personnes qui souhaitent encore des écouteurs sont priées de lever la main.

In Zeiten, in denen sich die Energiebranche weltweit in einem enormen Wandel befindet, kann die BKW wiederum sehr erfreuliche Zahlen präsentieren. Davon profitieren zuallererst Sie, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, da Sie auch dieses Jahr wieder in den Genuss einer attraktiven Dividende kommen und sich auch über den steigenden Wert der BKW freuen können. Mit einer Marktkapitalisierung von über zwei Milliarden Schweizer Franken ist die BKW heute das am Markt am höchsten bewertete – also das wertvollste – Schweizer Energieunternehmen.

Dass dies erreicht werden konnte, ist auch auf wegweisende Entscheide zurückzuführen, die früh getroffen wurden.

Unter dem Einfluss des schnellen Zubaus von Wind- und Fotovoltaik-Kapazitäten weltweit – aber besonders in Europa – und den Ereignissen in Fukushima im März 2011, erkannte der Verwaltungsrat früh, dass die BKW ihre Strategie grundlegend neu ausrichten musste.

Nach einer fundierten Analyse hat der Verwaltungsrat entschieden, in einer Zeit mit unsicheren Entwicklungsaussichten die Priorität auf Robustheit der Unternehmung zu legen. Als Konsequenz hat er sich dafür ausgesprochen, die Zukunft der BKW auf drei Beine zu stellen: Energie, Netze, und Dienstleistungen. Denn bekanntlich wackeln dreibeinige Tische nur in Ausnahmefällen.

Das erste Standbein sollte klar die Energie bleiben. Wir sind eine Energieversorgerin und wollen das bleiben. Wir bezahlen dafür heute aber auch einen Preis. Alleine im letzten Jahr hat der Erlös aus dem Energiegeschäft um 400 Millionen Schweizer Franken abgenommen. Und die Produktion von Energie, die am Markt abgesetzt werden muss, wird in den nächsten Jahren rote Zahlen schreiben. Ohne den Auf- und Ausbau anderer Geschäftsfelder wie den Dienstleistungen und dem regulierten Netzgeschäft könnte die BKW diese Durststrecke nicht durchstehen. Wie andere

Energieversorgungsunternehmen müssten wir in Erwägung ziehen, jetzt Kraftwerke zu verkaufen. Auch der Erhalt unserer Wasserkraftwerke ist nur möglich, wenn wir uns neue Ertragsquellen erschliessen.

Manchmal lesen Sie möglicherweise in den Medien, dass es der BKW darum gut geht, weil sie von gebundenen Kleinkunden profitiert. Das, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, stimmt leider nur zu einem kleinen Teil. Wir können nur 15 Prozent der Produktion an gebundene Kleinkunden verkaufen. 85 Prozent folgen den Spielregeln am freien Markt. Und, ich erlaube mir daran zu erinnern: Als der Strompreis am internationalen Markt hoch war, musste die BKW im Gegenzug auf höhere Einnahmen verzichten.

Als zweites Standbein entwickeln wir unseren traditionellen Netzbereich. Die Netze sind das Rückgrat der Stromversorgung. Die Netze sind aber auch ganz wesentliche Träger der Bemühungen um eine verbesserte Energieeffizienz.

Als drittes Standbein widmen wir uns dem Aufbau neuer Energie- und Infrastrukturdienstleistungen. Es ist nicht nur ein zentrales Kundenbedürfnis, dass integrierte Lösungen aus Energie, Technik und Infrastruktur am Markt bezogen werden können. In Zeiten, in denen unser Energieversorgungssystem weltweit umgebaut wird, tragen wir auch zu einem gesellschaftlichen und technologischen Wandel bei, der längst eingeläutet wurde, den aber trotzdem noch nicht alle erkannt haben.

In der Schweiz führt der Weg in die Energiezukunft über die Energiestrategie 2050. Diese will nicht primär den Ausstieg aus der Kernkraft, wie man oft meinen könnte. Sie will vor allem eine ökologische Energienutzung fördern, und dabei spielt die Effizienz die zentrale Rolle. Wir verstehen Energieeffizienz in einem umfassenden Sinn, nämlich den effizienten Umgang mit allen Energieformen. Die BKW will einen entscheidenden Beitrag zur Erneuerung des Energieversorgungssystems leisten – wir sind Teil eines globalen Megatrends und wollen diesen mitgestalten.

Wenn wir die wegfallende Kernenergie – immerhin 40 Prozent der Gesamtproduktion – kompensieren wollen, braucht es einen wesentlichen Sprung vorwärts. Darin sehen wir für die BKW eine grosse Chance.

Um diese Chance zu packen – und um sie schnell genug zu packen, denn die Märkte warten nicht auf uns – akquirieren wir auch Unternehmen. Dies geschieht oft im Zuge einer Nachfolgeregelung und eröffnet nicht nur der BKW, sondern auch den neuen Mitgliedern in der BKW Familie hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten. Gerade mit ihren Akquisitionen sichert die BKW heutige und künftige Arbeitsplätze in diesen mit massiven Strukturveränderungen konfrontierten Branchen.

Als ehemaliger Regierungsrat wage ich hier auch zu sagen, dass es für den Wirtschaftsstandort Schweiz und insbesondere Bern sehr positiv ist, wenn gute bernische und schweizerische KMU sich im Schosse einer urschweizerischen Unternehmung wie der BKW versammeln und dort eine langfristig orientierte Perspektive haben, um gemeinsam Erfolg zu haben – ohne ausländische Mehrheitsbeteiligungen.

Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass die gewählte, übergeordnete Strategie nach wie vor richtig ist. Grundsätzliche Neuerungen sind derzeit nicht nötig. Der Aktienkurs hat sich Ende 2015 um 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr erholt – ist

also von gut 29 auf 38 Schweizer Franken gestiegen. Wir haben damit substantiellen Wert generiert und können auch in einem schwierigen Jahr wieder eine stabile Rendite ausweisen.

Der Verwaltungsrat kann sich heute auf seine gesetzliche, zweite Aufgabe konzentrieren, nämlich die Aufsicht über die Tätigkeit der Konzernleitung. Auch hier kann ich Positives berichten. Die Konzernleitung hat das Geschäft der BKW sehr gut im Griff, die Organisationsstrukturen bewähren sich bisher, die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur geht voran und die strategischen Ziele erreichen wir Schritt für Schritt.

Und obwohl wir stark wachsen, sind wir heute als Ganzes schlanker und damit dynamischer aufgestellt als noch vor einem Jahr. Das gilt auch für unseren Verwaltungsrat, den wir erneut verkleinern. Von den drei Rücktritten wird nur einer ersetzt. Dabei hat sich der Kanton Bern entschieden, nur noch eine Vertreterin zu delegieren.

Bevor ich nun in den formellen Teil einsteige, möchte ich Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, ganz herzlich danken für das der BKW entgegengebrachte Vertrauen. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Konzernleitung der BKW und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Strategie auch in Zeiten, in denen uns ein rauer Wind entgegenbläst, fokussiert umsetzen.

Die Einreichung des Stilllegungsgesuchs für unser Kernkraftwerk – über das CEO Suzanne Thoma noch mehr sagen wird – hat gezeigt: Die BKW ist ein bodenständiges Unternehmen, das europaweit tätig ist, aber nicht nur die bernischen, sondern gesamtschweizerische Werte lebt. Die BKW nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst und hält, was sie verspricht.

Und eine Erkenntnis ist für unsere Zukunft ganz wichtig: Was gestern funktioniert hat, ist heute nicht mehr zwingend ein Erfolgsrezept. Das zeigt die aktuell schwierige Situation, in der sich die Energiebranche weiterhin befindet und die wir trotz der aktuell guten Zahlen nicht unterschätzen dürfen. Ich kann ihnen versichern: Nur, wer mit der Zeit geht, wird auch weiterhin Erfolg haben. Die BKW setzt ihren eingeschlagenen Weg fort und tut dies gut überlegt, Schritt für Schritt. Am Ende profitieren alle von einem erfolgreichen Unternehmen – seien es Sie als Aktionäre, die Mitarbeitenden, aber auch die Gesellschaft.